

# Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

## Corona an Schulen Fallzahlen werden nicht mehr erfasst

**VADUZ** Nach der Aufhebung der Coronamassnahmen an den Schulen werden die Fallzahlen unter Schülern und Lehrpersonen nicht länger erfasst. «Da die Regierung mit den jüngsten Lockerungen die Normalisierungsphase an den Schulen eingeleitet hat, wird nun der Fokus beim Schulamt auch wieder stärker auf die eigentlichen Aufgaben gerichtet», erklärte das Bildungsministerium am Dienstag auf «Volksblatt»-Anfrage. Das Zusammentragen und Aufarbeiten diverser Covid-Statistiken habe jeweils entsprechende Ressourcen beim Schulamt gebunden. Sofern es die Situation künftig erfordern sollte, sei es aber kurzfristig möglich, die entsprechenden Fallzahlen wieder zu erheben. Die meisten Coronainfektionen unter Schülern und Lehrpersonen verzeichnete Liechtenstein im November 2021, wobei diese zunächst vor allem auf grössere Cluster einzelner Schulstandorte zurückzuführen waren. Im Verlauf der Delta-Infektionswelle verteilte sich das Infektionsgeschehen zunehmend auf die Schulstandorte. Seit Ende November wurden die Massnahmen an den einzelnen Schulstandorten gezielt verschärft, sobald eine Häufung der Fallzahlen festgestellt wurde. Mit der Omikron-Variante rückte die Regierung schliesslich aber von der Eindämmungsstrategie ab. Im Zuge der umfassenden Lockerung aller Coronamassnahmen wurden am vergangenen Donnerstag auch jene an den Schulen beendet. Positiv getestete Kinder müssen sich weiterhin in Isolation begeben. Für den Schulbetrieb haben Coronainfektionen ansonsten aber keine Konsequenzen mehr. (ds)



(Symbolfoto: SS1)

hen zunehmend auf die Schulstandorte. Seit Ende November wurden die Massnahmen an den einzelnen Schulstandorten gezielt verschärft, sobald eine Häufung der Fallzahlen festgestellt wurde. Mit der Omikron-Variante rückte die Regierung schliesslich aber von der Eindämmungsstrategie ab. Im Zuge der umfassenden Lockerung aller Coronamassnahmen wurden am vergangenen Donnerstag auch jene an den Schulen beendet. Positiv getestete Kinder müssen sich weiterhin in Isolation begeben. Für den Schulbetrieb haben Coronainfektionen ansonsten aber keine Konsequenzen mehr. (ds)

## Weitere Person gestorben 64 Coronafälle innert zweier Tage

**VADUZ** Innerhalb zweier Tage wurden 64 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Das geht aus den Zahlen des Amtes für Statistik für Sonntag (55 Fälle) und Montag (9 Fälle) hervor. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 80,1 neue Coronainfektionen pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 124,1 neue Infektionen. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 297 Personen, davon befanden sich Stand Montagabend neun Personen im Spital. Für Montag wurde zudem ein weiterer Covid-19-Todesfall gemeldet. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik weiter hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 11 302 laborbestätigte Coronainfektionen. Davon haben 10 929 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 76 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 1433 Fällen. Das heisst, in den letzten 7 Tagen wurden 1433 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner positiv getestet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner beläuft sich auf 3653 Fälle. (red)

# Omikron-Welle in Liechtenstein gebrochen: Fallzahlen sinken stark

**Tendenz** Auch in Liechtenstein scheint der Höhepunkt der aktuellen Coronainfektions-Welle nun überwunden. Darauf lassen die neusten Zahlen des Amtes für Statistik schliessen. Die Zahl der Hospitalisierten ist allerdings angestiegen.

VON DAVID SELE

**D**ie Zahl der laborbestätigten Coronainfektionen ist vergangene Woche um 25 Prozent im Vergleich zur Vorwoche gesunken. So wurden vergangene Woche 609 Neuinfektionen gemeldet, in der Vorwoche waren es noch 813.

Damit sind die Infektionszahlen nach einem leichten Anstieg in der Vorwoche nun deutlich rückläufig. Der Höchststand der aktuellen Coronawelle war in der letzten Januarwoche mit 915 zusätzlichen Fällen erreicht worden. Dieser Wert stellt zugleich das Allzeithoch seit Beginn der Coronapandemie dar.

Allerdings bilden die Zahlen der positiven Coronatests das tatsächliche Infektionsgeschehen nicht verlässlich ab. Es ist von einer sehr hohen Dunkelziffer auszugehen, die gemäss wissenschaftlichen Schätzungen zwei- bis dreimal höher liegen könnte als die tatsächlich gemeldeten Zahlen.

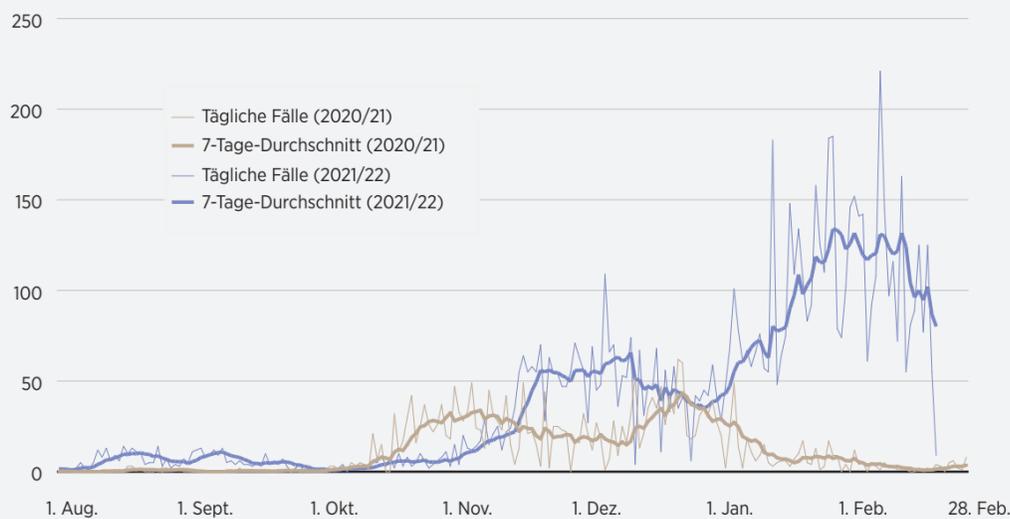
In den ersten beiden Februarwochen war daher trotz einer Stabilisierung der Fallzahlen-Kurve noch unklar, ob der Höhepunkt der Infektionswelle bereits überwunden ist. Dies, zumal die Positivrate weiter anstieg. Zuletzt wurde sogar trotz eines Rückgangs der Tests ein leichter Anstieg der positiven Ergebnisse verzeichnet.

### Auch Positivrate gesunken

Mit der vergangenen Woche zeigt sich nun langsam aber sicher ein klareres Bild. So war die Zahl der Coronatests zwar erneut rückläufig, die positiven Ergebnisse sind jedoch noch stärker gesunken. Insgesamt wurden 1372 Tests durchgeführt, 609 waren positiv. Die Positivrate sank somit im Vergleich zur Vorwo-

## Infektionsgeschehen im Vergleich

Täglich gemeldete Fälle und 7-Tage-Durchschnitt (jeweils von August bis Februar)\*



\*Stand: 21. Februar 2022

Quelle: Amt für Statistik; Grafik: «Volksblatt», df

che um 3,6 Prozentpunkte auf 44,4 Prozent.

### Mehr Hospitalisierungen

Zum Ende der vergangenen Woche ist die Zahl der Coronapatienten im Spital angestiegen. So meldete das Amt für Statistik per Mittwoch- und Donnerstagabend jeweils acht Covid-19-Patienten aus Liechtenstein, die stationäre Behandlung im Spital benötigen. Per Montagabend wurden neun Covid-19-Patienten aus Liechtenstein im Spital gemeldet. Das ist der bislang höchste Wert seit die

Omikron-Variante des Coronavirus das Infektionsgeschehen dominiert. Die Fluktuation der Patienten im Spital ist gemäss Angaben des Ministeriums für Gesellschaft jedoch sehr hoch, was vor allem damit zusammenhängen dürfte, dass auch schwere Erkrankungen mittlerweile milder verlaufen als noch bei früheren Virusvarianten. Am liechtensteinischen Landesspital (LLS) waren am Montagnachmittag fünf Covid-Patienten in Behandlung, wie das Ministerium für Gesellschaft auf Anfrage von Volksblatt.li erklärte. Der Alters-

durchschnitt lag bei 75 Jahren, vier der fünf Patienten sind nicht geimpft. Wie das Ministerium auf Nachfrage weiter ausführte, waren sämtliche genannten Patienten ursächlich wegen Covid-19 hospitalisiert. Insgesamt ist die Belastung für die Spitäler trotz der hohen Infektionszahlen weiter eher gering, wie insbesondere der Blick auf die Zahlen der Schweizer Spitäler zeigt. Die Auslastung der Intensivstationen betrug am Dienstag 73,30 Prozent. 17,90 Prozent der verfügbaren Betten waren von Covid-19-Patienten belegt.

## Ende der Coronademos absehbar

**Protest** Die einen wännen sich seit Jahren in einer diktatorischen Weltordnung zu leben, die anderen sehen sich kurz vor dem Triumph. Fakt ist nur: Immer weniger Massnahmegegner protestieren auf dem Peter-Kaiser-Platz und mit den Demos könnte es bald vorbei sein, wie Organisator Andrea Clavadetscher durchblicken lässt.

VON DAVID SELE

Mit der Aufhebung fast aller Coronamassnahmen verliert auch der Protest dagegen seine Grundlage. Eine Begleiterscheinung: Die vom Verein «Unerhört» aufgebauten Gastredner an der monatlichen Coronademo in Vaduz werden von Woche zu Woche kurioser.

So sprach mit Alec Gagneux an diesem Montag ein Protestler der ersten Stunde. In der Schweiz kennt man ihn seit Jahren als politischen Aktivist. Er vermischt Kapitalismuskritik mit kruden Verschwörungsmethoden und gab davon auch in Vaduz eine Kostprobe.

Gagneux präsentierte das Modell einer Weltordnung, wonach geheime, dem Weltwirtschaftsforum (WEF) entspringende Eliten eine globale

Diktatur errichtet haben sollen. Dies sei indes bereits vor der Coronapandemie geschehen. Nur erhielt Gagneux damals noch nicht diese Bühne, auf der er nun die Impfkampagne mit der Inquisition gleichsetzen und den Impfstoff als «chemischen Kampfstoff» bezeichnen konnte. Er selbst habe bereits im Frühling 2020 darauf aufmerksam gemacht, damals habe ihm niemand geglaubt, heute sei der Impfwang Tatsache, meint Gagneux wider die Fakten.

Diesen und ähnlichen Ausführungen lauschten und applaudierten am Montag auf dem Peter-Kaiser-Platz etwa 90 Personen, wie die Landespolizei auf «Volksblatt»-Anfrage erklärte. Es war damit die am schlechtesten besuchte Demonstration der Massnahmegegner bisher.

### Stocker siegesgewiss

Völlig unbekümmert ignoriert dies der bekannte Massnahmegegner Werner Stocker. Immerhin: Laut ihm befindet sich Liechtenstein erst in der «Vorstufe einer Diktatur». Das macht er daran fest, dass sich Menschen offenbar fürchten, seine Initiative zur Auflösung des Landtages zu unterschreiben - angeblich aus Angst vor Konsequenzen seitens Freunden, Arbeitgebern, Gemeinden und «staatlichen Stellen», so Stocker.

Der Balzner ist aber nach wie vor siegesgewiss. Stocker bemüht Mahatma Gandhi: «Zuerst ignorieren

sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.» Die Massnahmegegner stünden derzeit zwischen «bekämpft werden» und «gewinnen». In den nächsten Tagen sollen laut Stocker nun Flyer in Briefkästen geworfen und an öffentlichen Plätzen Unterschriften gesammelt werden. Bis zum 6. März braucht er 1500, damit es zu einer Volksabstimmung über die Auflösung des Landtages kommen kann.

### «Nicht bis in alle Ewigkeit Kundgebungen abhalten»

Unterdessen sieht sich Demo-Organisator Andrea Clavadetscher vom Verein «Unerhört» offenbar zunehmend der Forderung nach einem Ende der Kundgebungen ausgesetzt. Ihm werde immer wieder zugetragen, die Demonstrationen hätten ihren Sinn verloren, nachdem die Massnahmen weitgehend aufgehoben sind, sagte Andrea Clavadetscher.

Und so nahm er anlässlich der 19. Kundgebung nochmals eine Auslegung vor, mit der er und seine Mitstreiter die weitere Präsenz rechtfertigen: Es seien zwar fast alle, aber eben noch nicht alle Massnahmen aufgehoben. Die Kundgebungen sollten überdies kritischen Stimmen Gehör verschaffen und die Politik zum Dialog einladen. Dieser Einladung sei mit Ausnahme des Landtagsabgeordneten Herbert El-



Gastredner Alec Gagneux präsentierte seine Sicht der Dinge. (Screenshot: Youtube/RheinTV)

kuch bislang aber niemand nachgekommen. «Und neu stehen wir auch für die Aufarbeitung ein. Die Verantwortlichen sollen zur Rechenschaft gezogen werden», sagte Clavadetscher.

Noch vor zwei Wochen hatte Clavadetscher angekündigt, dass die Kundgebungen weitergehen sollen, bis alle diese Forderungen erfüllt sind. Nun liess der «Unerhört»-Moderator aber durchblicken, dass es mit den Demonstrationen bald vorbei sein könnte. «Ich sehe es nicht unbedingt so, dass wir jetzt bis in alle Ewigkeit Kundgebungen abhalten, bis das alles passiert ist», so Clavadetscher. Er persönlich werde aber auch ohne Kundgebungen für diese Anliegen eintreten.